

## Ausstellung endet am Sonntag

**Hiddenhausen.** Die Ausstellung „Sägen“ im Holzhandwerksmuseum Hiddenhausen öffnet am Sonntag, 12. Mai, von 14 bis 17 Uhr zum letzten Mal die Türen.

Dann haben Museumsbesucher laut der Mitteilung noch einmal die Gelegenheit, die Frühjahrsausstellung rund um das Thema „Sägen“ anzuschauen. Gezeigt wird die historische Entwicklung der Sä-

gen, und zwar der Weg von der Handarbeit bis zur Nutzung von Sägen mit Maschinenantrieb. In der Ausstellung sind historische Sägen zu sehen.

Als besondere Aktion für die Besucher gibt es Carving-Vorführungen von Jan Grefe während der Öffnungszeiten. Zum Ausprobieren lädt das Museum Kinder und Erwachsene zu der Aktion „Wir sägen einen Marienkäfer“ ein.

## Am Sonntag öffnet das Waldfreibad

**Hiddenhausen (bk).** Das Wetter könnte für Muttertag – 23 Grad und Sonne – nicht besser angesagt werden. Und an diesem Tag, 12. Mai, beginnt zudem die Saison im Waldfreibad in Hiddenhausen. Letzter Öffnungstag des Bades ist Sonntag, 22. September.

Zwischen Montag und Freitag ist das Bad von 7 bis 20

Uhr geöffnet, an Samstagen, Sonntagen sowie an Feiertagen von 7 bis 19 Uhr. Die Einzelkarte für Erwachsene kostet 4 Euro, Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre zahlen 2 Euro. Kinder unter sechs Jahren haben freien Eintritt. Die Saisonkarte kostet für Erwachsene 65 Euro, Familien zahlen 80 Euro, Kinder 30 Euro.

## So gesehen Vom Warten

Eine chinesische Geschichte erzählt: Ein Bauer hatte sein Feld gut bearbeitet und eingesät. Doch während auf dem Acker des Nachbarn schon bald kräftiges Grün wuchs, ging des Bauern Saat nur langsam auf. Täglich wurde seine Ungeduld größer. Die Sorge um sein Feld raubte ihm bald seinen Schlaf. Doch eines Morgens hatte er eine Idee.

Der Bauer lief zu seinem Acker und begann die zarten Schösslinge ein wenig in die Höhe zu ziehen. Gegen Abend beendete der Bauer zufrieden sein Tagwerk und lief heim. Unterwegs traf er seinen Nachbarn und berichtete ihm, wie er seinen Sprösslingen beim Wachsen geholfen habe. Gestannt liefen beide zu seinem Acker und fanden alles zerstört und verwelkt. Lange noch erzählte man im Dorf von dem Bauern, der nicht gelernt hatte zu warten.

Können Sie warten? Auf einen Brief, ein Paket, eine Messenger-Nachricht – oder gar auf einen Arzttermin? Oder strengt es Sie an: das Warten auf Rückrufe, Ersatzteile, Fachkräfte – oder auch auf bessere Zeiten? Wer sich samstagsmorgens in die Warte-Schlange beim Bäcker einreihet, findet hier nicht immer Glaube, Hoffnung oder Liebe, sondern manchmal Ungeduld und latente Gereiztheit. Das Maß des Unmutes über das Warten steht dabei oft in keinerlei Verhältnis zur Dauer des Wartens.

In einer Zeit, in der sich alles immer stärker zu beschleunigen scheint, scheint auch das Warten aus der Zeit gefallen. Vielen Menschen gilt das Warten als größtes Alltagsrärgernis. Warten und warten können wird zur Aufgabe. Wer wartet heute noch?

Vieles kann schnell gehen und ist planbar – oft selbst das Warten. Nach einer Bestellung benachrichtigt mich eine App oder E-Mail darüber, wo sich die Ware befindet und wann ich mit dem Eintreffen rechnen darf. Die Warteschleifen mancher Telefonanlagen informieren darüber, wie viele Anrufer vor mir dran sind und wie lange ich noch warten muss. Wir warten heute weniger als früher – zum Glück. Aber gerade da, wo es um etwas existenziell Wichtiges geht, wird uns das Warten lang: beim Warten auf einen dringenden Operationstermin etwa.

Warten ist ja ein Zustand, in dem wir uns als eher hilf-

los, ohnmächtig und der Hilfe bedürftig empfinden. Warten bedeutet Kontrollverlust. So gibt es zumeist wenig Anlass dem Warten nachzuweinen.

Auch die Zeiten, in denen das Kirchenjahr mit seinen Wechseln von Fasten und Feiern, Er-Wartung und Erfüllung das Leben prägte, scheinen in die Ferne gerückt. In vielen Kreisen gilt die Fähigkeit zu warten aber auch als Ausdruck von Selbstdisziplin und ist eine Tugend. Wir lehren Kinder warten zu lernen, nicht alle Bedürfnisse sofort erfüllt bekommen zu können.

Im Warten liegt auch das Anerkennen, dass es Dinge gibt, die man nicht erzwingen kann, die der eigenen Macht entzogen sind, die Zeit brauchen. Im Vertrauen auf etwas, das der eigenen Kraft entzogen ist. Einen Warte-Zustand erlebten auch die Freunde Jesu zwischen Himmelfahrt und Pfingsten. Jesus hatte bei seiner Verabschiedung versprochen, dass er seinen Nachfolgern die „Kraft aus der Höhe“, den Heiligen Geist, senden würde (vgl. Lukas-Evangelium 24, 49). Bis dahin sollten sie Jerusalem nicht verlassen, sondern darauf warten (vgl. Apostelgeschichte 1,4). Wann genau dies geschehen würde, wussten die Jünger nicht.

So standen die Tage zwischen Himmelfahrt und Pfingsten im Zeichen des Abschieds – und des Wartens. Doch das Warten der Jünger war keineswegs untätiges Abwarten. Statt bloß abzuwarten, bis sich die Verheißung des Heiligen Geistes erfüllte und sie ihrem Auftrag nachkommen könnten, bereiteten sich die Jünger auf zukünftige Aufgaben vor. Sie ergänzten den Kreis der Apostel, kamen zum Gebet zusammen. Und ihr Kreis wuchs.

Ich wünsche uns, dass wir immer wieder unterscheiden können, wo wir aktiv werden müssen und wo wir uns gedulden müssen, weil manches trotz allen Aktivseins Zeit und Geduld braucht. Nicht nur zwischen Himmelfahrt und Pfingsten.



Jörg Lange

## Sonnenaufgang im Nebel über dem Füllenbruch



**Hiddenhausen (bk).** Es lässt sich wunderbar darüber streiten, ob Sonnenaufgänge im Frühling, Sommer oder im Herbst schöner anzusehen sind. Fest steht jedoch, dass das zwischen Herford und Hiddenhausen gelegene Na-

turschutzgebiet Füllenbruch frühmorgens eine wunderschöne Kulisse bietet, wenn sich die ersten Sonnenstrahlen zeigen und der wallende Nebelstreif über den Wiesen ganz allmählich verschwindet.

Akustisch begleitet wird dieses wunderbare Schauspiel vom Gezwitscher der ebenfalls an diesem Morgen schon hellwachen Vögel. Menschen sind um diese Zeit (das Foto ist um kurz nach 6 Uhr entstanden) nur sehr wenige

unterwegs, was auch am Brückentag liegen mag. Außer einigen Hundebesitzern mit ihren Vierbeinern und dem einen oder anderen Radfahrer ist niemand auf den Beinen – Welch himmlische Ruhe.

Foto: Björn Kenter

## Busfahrer setzt Seniorin vor die Tür

Helga Häußer sagt, dass sie nur eine Bitte an den Busfahrer hatte. Der habe empfindlich reagiert und sie in Hiddenhausen hinausgeschmissen. Was das Transportunternehmen dazu sagt.

Meiko Haselhorst

**Hiddenhausen/Bünde.** Helga Häußer macht eigentlich nicht den Eindruck, als würde sie in Fahrzeugen des öffentlichen Nahverkehrs zu Unflätigkeiten und Pöbeleien neigen. Sie ist eher freundlich. Ein Busfahrer auf der Fahrt von Herford nach Bünde mag das neulich anders empfunden haben – und warf die gehbehinderte Seniorin kurzerhand in Hiddenhausen aus seinem Fahrzeug. Das ist jedenfalls die Darstellung der Bündlerin. Das Transportunternehmen dagegen spricht von einem Missverständnis.

Es ist Dienstag, 30. April. Häußer hat soeben ihren kleinen Einkauf bei Edeka Wehrmann an der Goebenstraße in Herford erledigt und will nun nach Bünde zurückfahren, wo sie wohnt. Gegen 14 Uhr steigt sie in einen Bus der Linie 646. Im Fahrzeug ist es sehr voll. Häußer stellt sich mit ihrem Rollator an die hintere Tür. Dort stehen und sitzen noch diverse andere Fahrgäste mit ihren E-Scootern und weiteren ähnlichen Gerätschaften.

„Jedes Mal, wenn dort einer aussteigen wollte, wurde es sehr unständig und eng“, sagt Häußer.

Nach ein oder zwei Haltestellen habe sie dem Fahrer daher zugerufen, er möge die Fahrgäste an den nächsten Haltestellen doch bitte vorne aussteigen lassen, weil hinten kaum ein Durchkommen sei. Ergebnis: An der nächsten Haltestelle, der Brauerei Herforder Pils in Hiddenhausen-Sundern, ist es Häußer selbst,

die den Bus verlassen muss. Der Fahrer, so erzählt sie, habe sie sehr energisch aufgefordert, sofort auszusteigen – und auch nicht wieder einzusteigen.

„Ich musste dann längere Zeit auf den nächsten Bus warten“, erzählt sie. Das sei nicht so schlimm gewesen, „aber mich einfach so rauszuschmeißen – das geht doch nicht“, sagt sie. Häußer legt Wert auf die Feststellung, dass „alle Fahrer sonst immer sehr nett“ seien und dass ihr so etwas noch nie

passiert sei. Sie habe auch volles Verständnis dafür, wenn man mal einen schlechten Tag habe, „aber dieser Fahrer ist sehr oft unfreundlich und ich denke, das darf der Arbeitgeber jetzt ruhig mal erfahren“. Die „NW“ fragte beim Transportunternehmen „BVO Busverkehr Ostwestfalen GmbH“, einer Tochter der Deutschen Bahn, nach. Nach relativ kurzer Zeit meldet sich ein Bahnsprecher: „Wir haben den Busfahrer nach Ihrer Anfrage auf den Vorfall angesprochen. Er konnte sich gut erinnern“, so der Sprecher.

Der Busfahrer habe zu Protokoll gegeben, dass es an der hinteren Tür des Fahrzeugs tatsächlich sehr eng gewesen sei, weil diverse Fahrgäste mit ihren unterschiedlichen Gehhilfen zugegen gewesen seien – unter anderem auch besagte Seniorin mit ihrem Rollator. Der Busfahrer, so der Bahnsprecher, habe den Eindruck gehabt, dass die Bündlerin mit ihrer Gehhilfe keinen besonders sicheren Stand gehabt hätte. Also habe er sie zunächst gebeten, den Rollator zusammenzuklappen und sich einen

Sitzplatz zu suchen. „Der Busfahrer ist für die Sicherheit der Fahrgäste verantwortlich, das ist also ein völlig korrektes Verhalten“, so der Bahnsprecher.

Die Frau habe dem Fahrer daraufhin zu verstehen gegeben, dass es sich bei dem Rollator um ein nicht einklappbares Modell handelt. Außerdem habe kein Sitzplatz mehr zur Verfügung gestanden. „Es wäre natürlich schön gewesen, wenn ein Fahrgast der Dame einen angeboten hätte – aber das liegt nicht in unserer Macht“, so der Bahnsprecher. Der Busfahrer habe daraufhin jedenfalls entschieden, die Dame aussteigen zu lassen – zu ihrer eigenen Sicherheit. „Das ist die Darstellung des Busfahrers – und das erscheint uns absolut glaubhaft“, so der Sprecher.

Von irgendwelchen Zwischenrufen und Bitten von Seiten der Frau habe der Fahrer nichts gesagt. Und abschließend: „Wir möchten uns natürlich trotzdem entschuldigen, wenn es in der Kommunikation zwischen Fahrer und Fahrgast zu Missverständnissen gekommen ist.“



An der Haltestelle Felsenkeller Sundern musste die Frau laut ihrer Darstellung unfreiwillig aus dem Bus aussteigen. Foto: Björn Kenter

## Gemeinde ist beim Stadtradeln dabei

Während des Aktionszeitraums gilt es, möglichst viele Kilometer klimaneutral mit dem Fahrrad zurückzulegen.

**Hiddenhausen.** Umweltfreundliche Bewegung via Rad. Vom 16. Mai bis 5. Juni heißt es erneut: „Auto stehen lassen und so viel wie möglich in die Pedale treten.“ Denn gemeinsam mit dem gesamten Kreis Herford nimmt die Gemeinde Hiddenhausen wieder am Stadtradeln teil. Zum Auftakt gibt es dieses Mal eine Feierabend-Radtour.

Fahrradbegeisterte Bürgerinnen und Bürger sind ein-

geladen, am Donnerstag, 16. Mai, ab 17 Uhr, gemeinsam die ersten Stadtradeln-Kilometer zu sammeln. In Kooperation mit der Biologischen Station Ravensberg wird entlang der ungefähr 16 Kilometer langen „Naturtour Hiddenhausen“ geradelt. Zwischendurch wird immer mal wieder angehalten, um etwas über die umgebende Natur zu erfahren. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um eine An-

meldung unter klimaschutz@hiddenhausen.de oder unter Tel. 05221 964249 gebeten. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr, für die Verkehrstüchtigkeit des eigenen Fahrrads ist jeder selbst verantwortlich, die Straßenverkehrsordnung ist einzuhalten, heißt es von den Organisatoren.

Das Stadtradeln ist ein Wettbewerb des Netzwerks Klimabündnis und findet jedes Jahr

statt. Während des dreiwöchigen Aktionszeitraums gilt es, möglichst viele Kilometer klimaneutral mit dem Fahrrad zurückzulegen. Durch die Kampagne soll der Umstieg auf das Fahrrad beworben und damit auch ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Mehr Informationen zum Stadtradeln sowie die Anmeldung zu dieser jährlichen Aktion gibt es unter stadtradeln.de/hiddenhausen.

Auch in diesem Jahr wird wieder ein kreisweiter Fotowettbewerb durchgeführt. Wer in mindestens drei Kommunen des Kreises das jeweilige Banner findet und sich sein Fahrrad dort fotografiert, kann teilnehmen. Die genauen Standorte müssen dabei von den Radelnden errätselt werden. Hinweise hierzu gibt es unter anderem auf der Webseite des Kreises Herford [www.kreis-herford.de](http://www.kreis-herford.de).